

Regionaler Klimagipfel 2015 in Trier



Stadtgrün als Beitrag zum Klimaschutz



Freitag, 06.11.2015 14 bis 18 Uhr
vhs Trier, Domfreihof 1 b, Raum 005

Programm:

Moderation:

Annette Fehrholz, BUND Kreis Trier-Saarburg

- 14:00 — 14:05 Begrüßung**
Prof. Dr. Dieter Sadowski, Vorsitzender Lokale Agenda 21 Trier e.V.
- 14:05 — 14:35 Stadtgrün in Trier aus der Sicht des Stadtplanungsamtes**
Gespräch mit Gerhard Semler, Stadtplanungsamt Trier
- 14:35 — 15:05 Innerstädtisches Grün und dessen Wirkung auf das Schutzgut Klima/Luft**
Univ.-Prof. Dr. Sascha Henninger, TU Kaiserslautern
- 15:05 — 15:30** Diskussion und Fragen
- 15:30 — 16:00** Pause, Zeit für Gespräche und Info-Stände
- 16:00 — 17:00 Nutz- und Kulturpflanzenanbau in der Stadt**
Gesprächsrunde mit:
Gerd Permesang, Leiter Staatliche Domäne Avelsbach
Matthias Johaentges, Landwirt, Löwener Mühle
Willi Eichhorn, Geschäftsführer Stadtverband Trier der Kleingärtner e.V.
- 17:00 — 18:00 Exkursion zum Thema Bäume in der Stadt** (bei schlechtem Wetter in der vhs)
Daniel Gerhardt, Arboristiker, Stadtverwaltung Trier



HEINRICH BÖLL STIFTUNG
RHEINLAND-PFALZ e.V.



Info: <http://la21-trier.de>

Die Bedeutung innerstädtischen Grüns für den Klimaschutz ist hinlänglich bekannt. Innerstädtische Pflanzen dienen nicht nur als CO₂-Speicher, sondern sie tragen auch dazu bei, die Folgen des Klimawandels abzumildern. Letzteres geschieht beispielsweise durch Abschwächungseffekte bei Starkregen und Temperaturextremen, durch die Verbesserung des Mikroklimas im öffentlichen Raum und durch die Reduzierung der Feinstaub- und CO₂-Belastung.

Diesen Erkenntnissen wird zunehmend Rechnung getragen. Urbanes Gärtnern ist nicht nur im Initiativenbereich Trend, wie u.a. die wachsende Zahl von Transition-Gruppen in Deutschland belegt. Auch Verwaltungen, Ministerien und Verbände widmen sich verstärkt dem Thema.

Der Lokale Agenda 21 Trier e.V. greift in Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz in seinem diesjährigen regionalen Klimagipfel das Thema auf und lädt städtische sowie überregionale Experten dazu ein.